Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 1

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

	Kurse 16. 11. 60	14. 12. 60
Wolle		
Bradford, in d je lb		
Merino 70'	103,—	103,—
Crossbreds 58' ∅	86,—	83,—
Antwerpen, in d je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	79,50	79,—
London, in d je lb		
64er Bradford B. Kammzug	91—91½	88¾—89
Seide		
New York, in Dollar je lb	4,73—5,15	4,77—5,15
Mailand, in Lire je kg	9000—9200	8800—9010
Yokohama, in Yen je kg	3445,—	3610,—

Mode

Deutsche Krawattenindustrie

Die westdeutsche und Berliner Krawattenindustrie erwartet für 1960 einen Nachkriegshöchststand des Inlandumsatzes mit schätzungsweise 36 Mio Stück gegenüber 34,1 Mio Krawatten im Werte von 84,9 Mio DM im Vorjahr. Die Stückzahl wird in diesem Jahr demnach um 5—7 Prozent über dem Vorjahresergebnis liegen. Wertangaben liegen für 1960 noch nicht vor.

Im Anschluß an die Jahresversammlung der Fachvereinigung Krawatten- und Schalindustrie in Krefeld-Uerdingen berichteten die Vorstandsmitglieder und die Geschäftsführung über die augenblickliche Marktlage, die für ihren Bereich zurzeit als sehr günstig anzusprechen sei. Manche der rund 120 bis 140 Krawattenfabriken (90 sind Mitglieder der Fachvereinigung) rechnen mit einer Umsatzsteigerung im diesjährigen Weihnachtsgeschäft gegenüber dem Vorjahr bis zu 20 Prozent. Der bisherige Vorsitzende der Fachvereinigung, Dr. J. Hofmann (Berlin), der jetzt von J. Leufgen (Anrath bei Krefeld) abgelöst wurde, berichtete, daß der Durchschnittspreis der in der Bundesrepublik gefertigten Krawatten von 2,46 DM je Stück im Jahre 1958 auf 2,34 DM im Jahre 1959 gesunken ist. Die Berliner Fertigungspreise lagen bei durchschnittlich 4,06 DM bzw. 4,10 DM. In Berlin spiele die hochwertigere Nouveauté-Krawatte eine große Rolle. Dr. Hofmann beklagte aber die Marktferne Berlins vom Westen, die sich vor allem im Saisongeschäft vor Weihnachten bei dem Run auf schnell lieferbare Ware absatzerschwerend auswirkt. In diesem Jahr werden die Fabrikpreise voraussichtlich nur leicht über dem Preisspiegel von 1959 liegen. Hier macht sich bereits das jetzt stärkere Vordringen der Synthetics bemerkbar, die durch ihre Qualitäten höher im Preis liegen als Rayonware, die Markteinbußen hinnehmen mußte. Die Konsumenten schätzen bei der Krawatte aus synthetischen Fasern vor allem auch die Waschbarkeit.

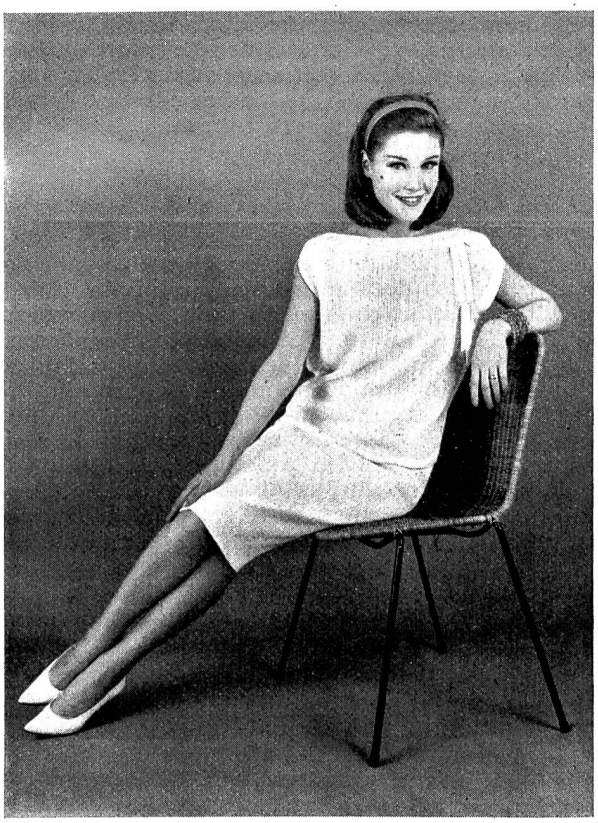
Die Krawattiers glauben aber annehmen zu können, daß die Materialpreise, abgesehen von geringen Schwankungen, künftig ziemlich konstant bleiben werden. Im Inland haben Synthetic-Krawatten aus der Polyesterfaser Trevira bisher das Feld beherrscht. Die Entwicklung läßt jedoch erkennen, daß die Polyesterfaser Diolen und die Acrylfaser Dralon nachrücken. Lieferschwierigkeiten für das Vormaterial bestehen jetzt nicht mehr. Die Kapazität der deutschen Seidenwebereien und der Krawattenindustrie reichen aus, um auch einen wachsenden Bedarf zu decken. Vorübergehend in Erscheinung tretende Engpässe stehen im Zusammenhang mit der Konzentration auf bestimmte Rohstoffe, wie es z. B. bei Trevira eine Zeitlang der Fall war. Diese Schwierigkeiten werden aber durch das jetzt stärker kommende Angebot der beiden anderen Chemie- bzw. Chemiefaserkonzerne in der nächsten Saison als überwunden gelten.

Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang das Phänomen, daß die reinseidene Krawatte in Europa trotz der wachsenden Konkurrenz der anderen Faserstoffe in den letzten Jahren nicht zurückgefallen ist. Das ist nach Meinung der Fachleute um so erstaunlicher, nachdem die reine Seide an den Weltmärkten in letzter Zeit erhebliche Preissprünge getan hat. Die Naturseide profitiert auch im Krawattensektor von der modischen Renaissance in der Damenmode, sie kann sich aber auch auf einen relativ stabilen Bedarf bei Konsumenten mit «echtem Qualitätssinn» stützen. In der Gunst der Mode liegen vor allem reinseidene Foulardkrawatten zum Endverkaufspreis von durchschnittlich 10,50 DM im Schnitt. Die Krawatten aus reiner Seide kosten im Schnitt in den Konsumpreislagen 13,90 bis 16,50 DM. Die Preisskala beginnt bei etwa 12,90 und verzeichnet im Extrem für ausgefallene Novitäten 28 DM. Vor den Preissprüngen des Rohstoffes Seide konnte der Verbraucher noch mit Preisen von durchschnittlich 10 bis 10,50 DM rechnen. Für Krawatten aus den oben erwähnten Synthetics und aus Rayon wird der Konsument heute unter 10 DM, beginnend bei etwa 2 DM, bezahlen müssen.

Der Krawattenexport ist 1959 mit 2,5 Mio DM gegenüber 1958 gleich geblieben; 1957 wurden für 2,9 Mio DM Krawatten exportiert. Die Einfuhr dagegen wurde von 1,4 auf 1,7 und 1959 auf 2,1 Mio DM gesteigert. An Schals und Tüchern wurden 1959 für 16 Mio DM (1958 12,9 Mio DM) exportiert und für 20 Mio DM (18,2 Mio DM) importiert. Die höheren Einfuhren sind auf die Zollsenkungen in der EWG zurückzuführen. Es muß bei Schals und Tüchern außerdem berücksichtigt werden, daß vornehmlich hochwertige, aber auch billige Wollschals exportiert, dagegen Schals aus Seide und Mischgeweben, meistens aus Italien, importiert werden. Die Ein- und Ausfuhr von Krawattenstoffen zeigt deutlich die europäische Arbeitsteilung. Die Einfuhr setzt sich vorwiegend aus hochwertigen reinen Seiden zusammen, während vor allem aus dem Krefelder Bezirk von den Krawattenstoffwebereien teilweise bis zu 50 Prozent ihrer Produktion exportiert werden.

Zur Krawattenmode vermerkten die maßgebenden Herren der Fachvereinigung, daß Frühjahr und Sommer 1961 im Zeichen mittel- und hellfarbiger Fonds bis zu Weiß stehen wird. Der modisch korrekt gekleidete Herr soll sich 1961 zum superleichten Anzug eine hellgrundige schmale Krawatte in auffallenden Kontrastfarben umbinden. Die modische Farbskala wird sich noch stark der Braun-Grün-Töne bedienen. In der Musterung werden viele Möglichkeiten gegeben sein, wie die jetzt vorliegenden Kollektionen für 1961 beweisen. Der Streifen wird zwar nicht mehr im Vordergrund stehen, aber auch nicht verschwinden; denn er bringt der Krawattenbranche die größte Variationsbreite. Die Rückkehr zum Figurendessin wird nicht einfach sein, trotzdem will man es wagen. Der Streuversatz wird eine wichtige Rolle spielen. Figuren mit irregulären Abständen werden dominieren. Die Druckmode behält ihren wichtigen Platz auch in der nächsten Frühjahrsmode, indem sie durch die Damen-Druckmode neue Impulse erhalten hat. Separés und Panels werden weiter im Angebot bleiben. Auch Phantasie-Effekte behalten eine gewisse Stellung im Krawattengeschäft der neuen Saison.

H. H.



Gestricktes Deux-pièces aus Dralon in neuer lockerer Stricktechnik. Modell: Sawaco, Winterthur.

Aus der Strickerei-Mode

Anläßlich einer kürzlich abgehaltenen Strickerei-Fachtagung im Kongreßhaus Zürich wurden bei einer Modeschau der Presse einige bemerkenswerte Neuheiten aus dem vielseitigen Dralon-Angebot der Strickerei vorgeführt. Der Umfang reichte vom Weekend- und Strandanzug über den breiten Anwendungsbereich der Strickwaren bis zum extremen Abendkleid. Es war eine glänzende Dokumentation über die Verwendungsmöglichkeit dieser Acrylfaser innerhalb der Strickerei- und Wirkereisparte. Diese Neuheiten — Kleider und Ensembles aus Jersey-Crépon, Pullover in fully-fashioned glänzend, Multicolor-Strickjacken, Blusenkleider und Pullover aus Hochbausch- Moulinés, Sweaters aus mehrfarbig bedrucktem Kammgarn, mattseidige Jersey-Kleider und Jumper, Kleider und Blusen mit effektvoller Lurexverarbeitung — alles in neuartiger Maschenstruktur — aus Dralon, zum Teil gemischt mit Naturfasern, ergänzten in modischen Varianten den Gebrauchswert dieser neuzeitlichen Erzeugnisse.

Literatur

Praktische Farbenlehre für Schule und Beruf, Industrie und Gewerbe. 83 Seiten mit 6 Farbtafeln und vielen Figuren im Textteil. Dargestellt von Dr. Aemilius *Müller*, Winterthur. Chromos Verlag, Postfach, Winterthur, 1961.

Um es gleich vorweg zu sagen: Wieder ein prächtiges Werk von Dr. Müller, der den Lesern der «Mitteilungen» als führender Forscher auf dem Gebiet der Farben ja schon seit Jahren bestens bekannt ist. Man freut sich, daß Dr. A. Müller, der zu Beginn seiner Forschungen vor bald 20 Jahren fast einsam auf hoher Warte stand, im Verlaufe der Zeit mehr und mehr Anhänger und Freunde für seine überzeugende Farbenharmonielehre gefunden hat. Seine neueste Schrift wurde zur Förderung der beruflichen Farbkenntnis als gemeinsame Großauflage von 18 000 Exemplaren durch die Unterstützung zahlreicher Firmen ermöglicht.

Der Verfasser erwähnt in seinem Vorwort, daß auf dem komplexen Gebiet der Farbenlehre auch heute noch manche Einzelprobleme sehr eingehender Studien bedürfen, im großen ganzen aber doch die Grundlagen geschaffen seien für eine nützliche und tiefgreifende praktische Anwendung der Farbenlehre. Sie ist damit in das Stadium der Popularisierung getreten, wobei *das bewußte Sehen* das Grundproblem bildet.

In 18 verschiedenen Abschnitten, denen er am Schlusse jeweils tiefschürfende Worte von Denkern, Forschern, Malern und Wissenschaftern angefügt hat, behandelt Dr. A. Müller das ganze Gebiet der praktischen Farbenlehre in fesselnder, leichtverständlicher Art. Anhand einer zeichnerischen Darstellung zeigt er zuerst den Ablauf der Licht- und Farbwahrnehmung im Normalfall und hält dabei schematisch auch die mitwirkenden Hilfswissenschaften von Physik, Chemie usw. fest. Dann schildert er die «Grundbegriffe von Farbe», weist dabei auf die optische Strahlung, den Farbreiz, und die subjektive Empfindung hin, welcher erst die Bezeichnung Farbe als Sinneserlebnis zukommt, und klärt in diesem Abschnitt manche falsche Bezeichnung von Farben und Farbtönen auf — ein sehr lehrreicher Abschnitt für jedermann! Wir streifen ferner die Abschnitte über «Das Mischen von Farben und Farbstoffen», «Die Ordnung der Farben in Farbsystemen», wobei der Verfasser alle Versuche einer methodischen Ordnung der Körperfarben, ausgehend vom Straßburger Mathematiker Joh. Hrch. Lambert mit seiner Dreifarbenpyramide (1772) über den Hamburger Maler Philipp Otto Runge mit der Farbkugel (1810) und ihre Nachfolger bis zu Wilhelm Ostwalds regulärem Doppelkegel (1915) und anderer Ordner bildlich festhält. Erwähnt sei auch der Abschnitt «Farbmessung — Farbvalenzmetrik» mit dem «Spectromat FS2», einem von Dr. E. Rohner und Professor M. Strutt an der ETH entwickelten Gerät, das durch die Firma Pretema AG. in Zürich serienmäßig hergestellt wird. Im nächsten Abschnitt spricht Dr. Müller über die praktische Auswertung konkreter Farbordnungen und erwähnt dabei, daß fortschrittliche Firmen bereits die Farben des «Mobilen Farbkörpers 743» in ihr Lochkartensystem einbauen. «Farbenharmonie und Disharmonie, Kunst und Dekoration» und «Vom Farbengeschmack» sind zwei weitere Abschnitte, die man mit ganz besonderem Interesse lesen wird, um daraus Nutzen zu ziehen. Auch der Abschnitt «Zu Goethes Farbenlehre, kalte und warme Farben» sei noch erwähnt und kurz auf die 6 Farbentafeln hingewiesen. Auf der einen Tafel kann man sich in die Möglichkeiten des Dreifarbendrucks mit den Grundfarben vertiefen, während eine andere ein Bildelement eines Dreifarbendrucks in etwa 150facher Vergrößerung zeigt. Tafel IV zeigt einen Horizontal- und einen Vertikalschnitt aus dem regu-